

3. Das ist der Karl, der Kaiser,
der mit gewalt'ger Hand
vor vielen hundert Jahren
geherrscht im deutschen Land.

4. Er ist herauf gestiegen
zu Aachen aus der Gruft
und segnet seine Reben
und atmet Traubenduft.

5. Bei Rüdesheim, da funkelt
der Mond ins Wasser hinein
und baut eine goldene Brücke
wohl über den grünen Rhein.

6. Der Kaiser geht hinüber
und schreitet langsam fort
und segnet längs dem Strome
die Reben an jedem Ort.

7. Dann kehrt er heim nach Aachen
und schläft in seiner Gruft,
bis ihn im neuen Jahre
erweckt der Trauben Duft.

222. St. Goar.

(Stunde aus dem Vaterland.)

St. Goar auf der linken und St. Goarshausen auf der rechten Rheinseite haben ihre Namen und ersteres auch seine Entstehung dem frommen Goar zu verdanken. Er kam im Jahre 575 in jene Gegend und schlug seine Hütte daselbst auf, um den armen heidnischen Salmfischern das Wort Gottes zu predigen. Wie ein zweiter Johannes in der Wüste saß er unter diesen genügsamen Leuten und verkündete ihnen das Evangelium, indes die Männer in ihren kleinen Rähnen auf die Fische lauerten und die Weiber mit den Kindern Netze strickten. Die Felsen, über die hier der Rhein fließt, waren den größeren Schiffen sehr gefährlich. Goar rettete mit aufopfernder Liebe manchen Menschen aus den Fluten des Stromes, wenn ein Schiff umschlug oder zerschellte. Durch seine Wohlthaten und seine Lehre berühmt, wurde er an den Hof des Frankenkönigs Siegbert berufen und gefiel diesem Fürsten durch seine Rede und Bescheidenheit so gut, daß ihn derselbe zum Erzbischof von Trier machen wollte. Der demüthige Einsiedler zog aber seine schlechte Zelle am Rhein dem glänzenden Stuhle zu Trier vor.